Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 86 (1960)
Heft: 51

Rubrik: Die Frau von heute

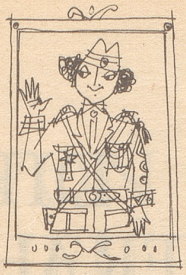
Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

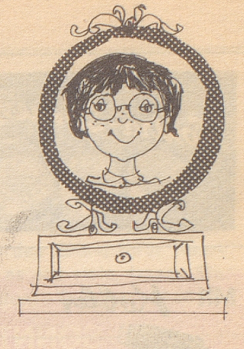
Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



DIE FRAU VON HEUTE



Vorsätze

Eigentlich gehören sie zum neuen Jahr, wie der Deckel aufs Pfännlein. Jedenfalls glaubte ich das früher. Es ist nicht zu schildern, was ich mir fürs neue Jahr alles vornahm: nicht mehr zu rauchen, jeden Tag zu turnen, jeden Tag eine Stunde zu laufen (bei *jedem* Wetter); nicht ungeduldig zu sein mit den Anliegen meiner Mitmenschen, nicht einmal, wenn sie diese Anliegen vor dem Morgenkaffee geltend machen; ein- bis zweimal im Jahr meinen Gesundheitszustand kontrollieren zu lassen; endlich einmal ein paar Artikel auf Vorrat zu schreiben, weil der Mensch doch schließlich einmal Grippe bekommen kann und dann äußerst unschöpferisch ist, – und kurzum, ein rechtdenkendes und vernünftiges Mitglied der menschlichen Gesellschaft zu werden. Lieber spät als gar nicht.

Aus den Vorsätzen wurde nie etwas.

Jetzt fasse ich nur noch auf Weihnacht Vorsätze und sie sind mehr praktischer als persönlichkeitsveredelnder Natur. Die sind doch sicher leichter zu verwirklichen, und ich fange schon im Oktober damit an. Es ist nämlich nachgerade pathologisch, wie sehr die Weihnacht alljährlich als ein unerwartetes, unvorhersehbares Ereignis über mich hereinbricht, und wie die letzten Tage vor dem 25. Dezember alljährlich zu einer Orgie der Hetze und der Gedächtnisakrobatik («*wem* sollte ich noch *was* ...?») werden, und wieviel Zeit ich in den Läden verbringe, in denen sich mehr Leute zu drängen scheinen, als die Stadt Einwohner hat.

Da habe ich mir nun die letzten Jahre vorgenommen, alle Weihnachtseinkäufe müßten bis Ende November getätigt sein.

Warum zum Beispiel nicht im August in einem netten Antiquitätengeschäft eines südlichen Ferienortes ein paar hübsche, kleine Sachen in aller Ruhe auslesen?

Ich weiß, warum nicht. Im Anfang der Ferien fürchtet man, das Geld könnte einem ausgehen und dann sei man mittellos und verlassen und verloren in einem fremden Land. Und am Ende der Ferien ist einem ohnehin das Geld ausgegangen und auf der Heimfahrt langt es gerade noch zu einem Sandwich.

Also mit dem südlichen Antiquitätenladen ist es Essig.

Nein. In den friedlichen und normalen Monaten Oktober und November, da ist die richtige Zeit für die Weihnachtsvorbereitungen. Jetzt können wir in Frieden auswählen.

Aber das Schicksal will, daß eine erstaunliche Anzahl meiner Verwandten, Freunde und Gottenkinder in diesen Monaten Geburtstag hat. Also konzentrieren wir uns auf die Geburtstage. Ueberdies ist in diesen Wochen auch sonst immer viel los und wir beruhigen unser Gewissen mit dem Trost, Weihnacht sei ja noch sehr weit weg, – eine Vorstellung, der sich kein Mensch im Alter von mehr als zehn Jahren hingeben sollte.

Dies Jahr kaufte ich Mitte November Baumkerzen und kam mir als ein Muster umsichtiger Planung vor. Denn letztes Jahr stellte ich am vierundzwanzigsten Dezember fest, daß keine dawaren. Ich erreichte die nächste Drogerie mit Mühe und Not vor Ladenschluß. Das wird mir dieses Jahr nicht passieren!

Also: ich habe Kerzen. Aber sonst habe ich gar nichts, nicht einmal Ideen. Und wir sind bereits im Dezember.

Es gäbe eine lächerlich einfache Lösung: Man könnte alle Weihnachtseinkäufe mit Leichtigkeit in den letzten zwei Tagen vor Weihnacht machen, wenn die Leute nicht so unvernünftig wären, ihre Weihnachtsvorbereitungen und Geschenkkäufe auf den letzten Moment zu sparen, um dann in den Läden ein so unmögliches Gedränge zu veranstalten.

Fassen die alle eigentlich gar nie gute Vorsätze?

Bethli

Peter Kraus – heraus!

So tönte es nicht nur kürzlich in Bern, sondern vor ein paar Tagen auch bei uns, in unserm Städtchen abseits der Heeresstraße. Da gab nämlich Peter Kraus, das ‹Idol sämtlicher Teenagers› (wie er in der Reklame genannt wurde) ein Konzert; er sang, oder wie man das nennen mag, was er bei Musikbegleitung von sich gibt. Und draußen auf der Straße pfiffen, schrien und sprechchorten Jugendliche, daß sogar die Polizei antreten mußte. Und wenn man sich nahe genug an die Demonstranten heranwagte, konnte man auf den Spruchbändern lesen, daß hier paradoxerweise nicht für, sondern gegen das Idol namens Peter gelärmt wurde.

Wenn ich auch mit der Form dieser Manifestation nicht ganz einverstanden bin, habe ich mich doch im Gegensatz zu vielen empörten Einwohnern gefreut, von Herzen gefreut über die schon lange erwartete Reaktion der Teenagers.

Es ist noch gar nicht lange her, da steckte auch ich noch im Teenager-Alter, welches damals noch schlicht Backfisch- oder Flegelalter genannt wurde. Es war eine Zeit riesiger innerer Spannungen und Unsicherheiten, die man dadurch zu verdecken oder kompensieren suchte, daß man möglichst anmaßend auftrat. Die Eltern hatten Mühe, unsere in die Länge schießenden Glieder einigermaßen altersgemäß zu bekleiden, denn es gab noch keine Teenager- oder Girlmode. Man schwankte zwischen ‹noch Kind› und ‹schon Fräulein›, trug werktags Kniesocken, sonntags Seidenstrümpfe. Dabei aber waren wir Individualisten. Jeder zog an, was ihm gefiel oder paßte, und je origineller es aussah, desto größer war der Stolz. Nachahmungen waren in jedem Falle verpönt.

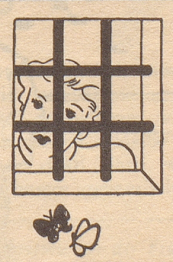
Unsere Eltern nahmen im übrigen uns und diese ganze Entwicklungszeit nicht so furchtbar wichtig, und so verstrich sie auch relativ rasch und schmerzlos.

Hier ist nun vieles anders geworden. Die moderne Geschäftswelt hat sich des unsichern Jugendlichen bemächtigt. Aus dem eher farblosen Backfisch von damals ist ein neuer Typ geworden: Der Teenager.

Man kreierte den Teenagers eine eigene Mode, gab ihnen eigene Filme, Bücher, Filmstars, Schallplatten, Dancings, Frisuren, Schönheitspflegen und Diäten zum Schlankbleiben, und nicht zuletzt eigene Zeitschriften. Dort wird u. a. gezeigt, wie man als Teenager seine Haare trägt, was man liest, wie man sich schminkt und kleidet. Ja sogar über ihr Seelenleben werden die Jugendlichen unterrichtet, und viele von ihnen analysieren bereits die Komplexe, die sie schon zu haben oder möglicherweise noch zu bekommen glauben.

Und nun zu Peter Kraus! Er wurde, zusammen mit seiner Partnerin Connie, von raffinierten Managern als ‹Idol aller Teenager› ins Rampenlicht gestellt. So oft, und mit derart viel Aufwand, daß allmählich auch der widerstandsfähigste Teenager an das Idol zu glauben begann. So gingen sie hin, kauften sich ihr Magazin, welches in Fortsetzungen Teile von Peters Riesenfoto brachten und klebten die Bruchstücke liebevoll zum lebensgroßen Bild zusammen. Und nun lächelt er in tausend Mädchenzimmern milde von der Wand auf Teenagers herunter.

Die Erwachsenen haben dieser Zeitströmung eher kritisch zugeschaut. Zwar war vielen nicht recht wohl dabei, und manch einer wird im stillen gemerkt haben, daß von



Eingesperrt ist Ihr Körper durch unnötige Fettmassen. Wollen Sie ihn nicht befreien durch

Boxbergers **Kissinger** Entfettungs-Tabletten

hergestellt aus dem natürlichen Salz der weltberühmten Quelle des Heilbades Kissingen im Frankenwald.

Erhältlich in allen Apotheken und Drogerien. Prospekte durch Kissinger-Depot, Casima (Tessin).

Contra-Schmerz gegen Kopfschmerzen Monatsschmerzen Migräne Rheumatismus

Mit Kobler täglich eine SONNTAGS-RASUR!

Mit Trybol gurgeln!

Vornehme Eleganz

tadelloser Sitz, begeisternde mattschimmernde Modefarben, unbedingte Verlässlichkeit, dies sind die wesentlichen Eigenschaften der

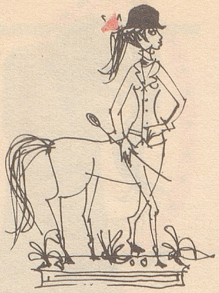
Idewe QUALITÄTSSTRÜMPFE mit oder ohne Naht

J. DÜRSTELER & CO. A.G. WETZIKON-ZÜRICH

dieser äußerlichen und innerlichen Uniformierung der Weg kurz ist bis zur Rotten- und Pöbelbildung der Halbstarken.
Aber nun scheint es doch, daß die Teenagers endlich das Spiel zu durchschauen beginnen, das mit ihnen gespielt wurde. Zeigt nicht der Protest gegen Peter Kraus, daß ihnen diese Art der Bevormundung bewußt wurde und sie sich dagegen wehren? Als Folge davon endet vielleicht das blind gehorsame Teenagertum und macht hoffentlich einem andern Platz, das wieder origineller, kritischer und echter sein wird! Yvonne

Spontane Gastfreundschaft

Beim Bewerten des amerikanischen Volkes wird als positive Eigenschaft immer auch die großzügige Gastfreundschaft angeführt. Ich habe in dieser Hinsicht während meines zweieinhalbjährigen Aufenthaltes viel Schönes erlebt und freue mich, bis ich einigen amerikanischen Freunden auch die Schweiz von der besten Seite zeigen kann. Ein besonders netter Zwischenfall ereignete sich kurz vor meiner Abreise, als ich mit unbequem viel Gepäck in NewYork ankam. Meine Freundin holte mich am Bus Terminal ab und wir hatten nur wenige Minuten Zeit zum Umsteigen. Unsere Anstrengungen, einen Gepäckträger zu erwischen waren vergeblich, da einem Eisenbahnstreik zufolge der Busverkehr überbeansprucht war. Allein aber konnten wir die Koffer nicht in der kurzen Zeit hinüberschaffen. Ein Schalterbeamter hatte unsere verzweifelten Manipulationen beobachtet und nahm uns kurz entschlossen zwei der Koffern ab. Als ich bezahlen wollte, war ich einen Moment stutzig, da sich eine selten gesehene Münze eingeschlichen hatte.



DIE FRAU

Darauf fragte der junge Mann spontan, ob ich Ausländerin sei und in NewYork auf Besuch weile, und als ich bejahte, wies er das Geld zurück, dies sei das Gastgeschenk NewYorks, wünschte mir einen angenehmen Aufenthalt und verschwand. SH

Was man nicht tun sollte

seine Kinder anlügen und ihnen gleichzeitig einen Vortrag über Aufrichtigkeit halten ...

zögern, eine Schuld einzugestehen; denn sie wiegt bedeutend weniger schwer als eine verheimlichte ...

bei andern über seine unglückliche Ehe klagen, denn die Schadenfreude ist noch immer die reinste Freude ...

aus einer Mücke einen Elefanten machen; denn dieser braucht viel mehr Futter als die Mücke ...

mit dem Messer essen; falls jemand eine geschliffene Zunge hat, könnte das Messer Schaden nehmen ...

einen Hund am Schwanz ziehen, denn er wird sich mit dem andern Ende rächen ...

Erwachsni chömed sich vor de hütige Spielsache chliiner und chliiner vor.

VON HEUTE

der ganzen Verwandtschaft von seinem Ferienhaus erzählen; sonst könnte es dem glücklichen Besitzer passieren, daß er in der Badewanne schlafen muß ...

die Kinder gegen den Lehrer in Schutz nehmen; denn wehe den Eltern, die sich eines Tages mit dreißig Kindern herumschlagen müßten, wie dies dem Lehrer beschieden ist ...

sich zu lange mit einem Handwerker unterhalten, der in der Wohnung eine Reparatur ausführen muß, denn die Plauderstunden müssen auch bezahlt werden ...

Anneli Immergrüen

Kind und Schuhmode

Vor einigen Monaten las ich in einer Zeitung, daß schweizerische Schuhfabriken sich einsetzen gegen die Einführung spitziger Schuhe mit hohen Absätzen für Kinder.

Was soll das nun wieder? Denken denn nicht alle die gequälten Dämchen, die da so unsicher auf hohen Absätzen in viel zu engen Schuhen einherschwanken, wie manches ihnen erspart bliebe, wenn ihre Füße schon von Kind auf die Schuhform angenommen hätten?

Liebe Mütter, nehmt Vernunft an! Verlangt für die Mädchen von drei Jahren an spitze Schuhe! Das Füßchen ist noch so formbar, daß mit der Zeit nur noch die mittlere Zehe wächst, und der Rist läßt sich ebenfalls nach Belieben biegen. Dadurch erspart ihr eurem Liebling die Qualen des spätern Umlernens. Sollten wider Erwarten später wieder einmal flache, breite Schuhe Mode werden, so ließen sich die leeren Stellen in den Schuhen genau so gut durch aufgeblasenen Gummi füllen, wie eine Zeitlang die Büstenhalter.

M. V.-W.

Kleinigkeiten

Es gibt Leute, die an allem zweifeln, was man ihnen sagt. Wenn man ihnen aber sagt, im nächsten Erstklaßabteil sitze Brigitte Bardot, dann gehn sie trotzdem bei der nächsten Gelegenheit nachsehen, ob es wahr sei.

▪

Bei einer der letzten Wahlreden Nixons warf jemand eine weiche Birne auf sein Rednerpult, die dort verpfluderte. «Da hat offenbar einer meiner Herren Gegner den Kopf verloren», soll Nixon bemerkt haben.

▪

Eine Angestellte macht ihr Zahltagscouvert auf (es geschah in den USA) und findet darin einen unbeschriebenen Scheck. Sie starrt ihn ein Weilchen an und sagt dann resigniert: «Ich habe es kommen sehen. Jetzt sind wir so weit, daß die Abzüge grad den ganzen Zahltag ausmachen.»

▪

Walter Slezak: «Normale Menschen kommen und gehen. Langweiler kommen und bleiben.»

▪

Montaigne: «Man könnte die Menschen eher dazu überreden, ein Stück glühende Kohle mit der bloßen Hand aufzulesen, als eine Meinung zu ändern, die sie sich vor Jahr und Tag einmal in einem ärgerlichen Moment gebildet haben.»

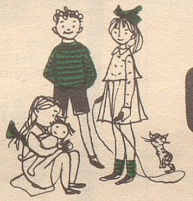
▪

Die Callas war bis jetzt unter anderem bekannt wegen ihrer Vorliebe für Wahrsagerinnen und Kartenschlägerinnen. Jetzt behauptet sie, das seien Charlatans. Grund: eine von ihnen hatte Onassis vorausgesagt, er werde sich mit einer Blondine sanften und liebenswürdigen Charakters verheiraten. –

▪

In Amerika wollen sie aus irgendwelchen unerforschlichen Gründen eine ‹Lebensgeschichte der Garbo› filmen. Ava Gardner wurde angefragt, ob sie die Hauptrolle übernehmen würde. «Nein», sagte sie, «das will ich nicht. Ich will Garbo nicht darstellen, ich will sie ersetzen.»

Üsi Chind



Die Kindergruppe übte ein Radiohörspiel ein. Der elfjährige Peter war zum erstenmal dabei. Natürlich mußte ich ihm noch viel mehr erklären und korrigieren als den andern. Das schien seinen Ehrgeiz mächtig zu kränken; sein frisches Bubengesicht wurde immer röter und bekümmerter. In einer Pause zupfte er mich am Aermel. «Dihr müeßt mer de dasmal no ke Lohn gä, wil i nech so viel Müeh mache!» Guter, redlicher Peter – wenn nur die Erwachsenen auch so empfindliche Gewissen hätten! t.w.

▪

Unser 3½jähriger Fritzi bestürmte seinen an der Predigt studierenden Vater mit Fragen. Auf jede anfänglich freundliche Antwort folgte eine neue Frage – bis es einfach mit der Geduld des Vaters zu Ende war: «So jetzt schwig es Mal, da chunnt ja ke Tüfel nache!» lautete die letzte Antwort des Vaters. Hierauf Fritzi treuherzig: «Aber gäll Vati, d lieb Gött chöme doch nache!» Das mußte wohl der Vater als Pfarrer bestätigen.

AT

▪

Heute zeigte ich unserer fünfjährigen Marie-Louise eine Blume in der Vase und machte sie darauf aufmerksam, wie schön sich diese Blume jeden Abend schließt und am Morgen wieder öffnet. «Gäll Mami, wie de Konsum?» entgegnete unsere romantische Kleine trocken. IH

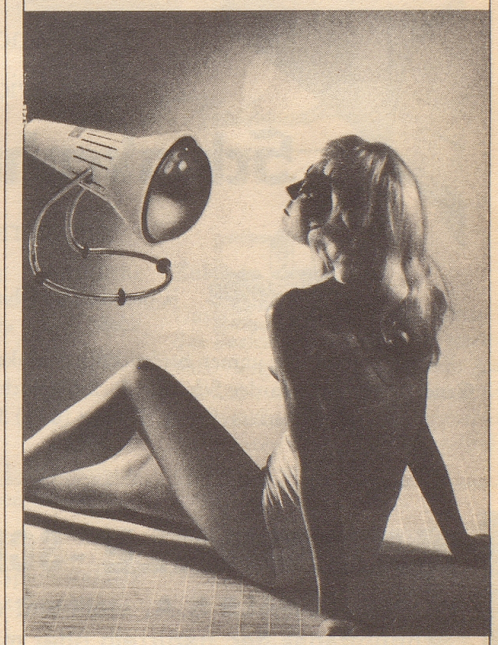
Zuschriften für die Frauenseite sind an folgende Adresse zu senden: Bethli, Redaktion der Frauenseite, Nebelspalter, Rorschach. Nichtverwendbare Manuskripte werden nur zurückgesandt, wenn ihnen ein frankiertes Retourcouvert beigefügt ist.

Haar-Analyse?

Was ist das eigentlich? Bei Gody Breitenmoser an der General-Wille-Straße 21 in Zürich wird Ihnen Ihr Haar aufs genaueste untersucht. Mit modernsten Hilfsmitteln erforscht der erfahrene Fachmann den Grund Ihrer Haarsorgen. Machen Sie es wie viele, lassen Sie sich durch ihn beraten: Telephon 23 58 77.

Bei **Verstopfung** die zuverlässigen, naturreinen **Kneipp-Pillen** in Apotheken und Drogerien Fr. 2.10

Sonne zu jeder Zeit dank **OSRAM ULTRA-VITALUX**



Nur Fr. 83.– kostet dieser äusserst wirksame Ultraviolett-Strahler mit Quarzbrenner. Lassen Sie sich ihn im Fachgeschäft vorführen oder verlangen Sie den ausführlichen Prospekt mit untenstehendem Bon.

BON

Ich wünsche die ausführliche Dokumentation über OSRAM-Ultra-Vitalux

Name _____

Strasse _____

Ort _____

Einsendung an OSRAM AG Zürich 22 (kein Vertreterbesuch)